



# Der Mut im Alltag

**Jemand wird angegriffen, gemobbt, ungerecht behandelt – was tust du? Wegschauen? Zusehen? Eingreifen?**

**E**in Busbahnhof, ein warmer Sommerabend. Tobias sitzt auf einer Bank und wartet. Drei Burschen schlendern vorbei. „Wie spät ist es?“, fragt einer von ihnen. „Fünf vor sieben“, antwortet Tobias.

Dann geht es schnell. Tobias wird von der Bank hochgerissen, es gibt eine Rangelei. Zwei Burschen laufen mit seinem Rucksack davon. Der dritte sagt: „Jetzt rück auch noch dein Handy raus!“, aber Tobias wählt damit den Notruf der Polizei. Da haut auch der dritte Bursche ab.

## Niemand hilft Tobias

Tobias bleibt verwirrt zurück. „Alle, die den Überfall beobachtet haben, haben sich weggedreht. Oder mich angeschaut, als ob ich es war, der etwas angestellt hat.“

Zehn Minuten später ist die Polizei da. Bis dahin redet niemand mit Tobias oder steht ihm bei. Die Leute steigen in ihre Busse und fahren los. „Keiner ist dageblieben“, ist Tobias heute noch fassungslos. „Dass sich

keiner eingemischt hat, verstehe ich noch. Aber so zu tun, als wäre nichts passiert: Das finde ich total krass!“

## Kein „Bürgermut“

Mut hat keiner dieser Menschen bewiesen, die so wie Tobias auf ihren

*Zivilcourage bedeutet auch, den Mut zu haben, seine Meinung bei Gegenwind zu vertreten.*

Bus gewartet haben. Oder, mit einem anderen Wort ausgedrückt: Zivilcourage. Der Begriff setzt sich zusammen aus dem lateinischen Wort für „Bürger“ (civis) und dem französischen „courage“ (Mut). Es bedeutet „Bürgermut“, also: nicht nur zu- oder wegzuschauen, sondern anderen zu Hilfe zu kommen.

Tobias erwartet nicht, dass sich jemand für ihn mit einer Übermacht prügelt. Aber Zivilcourage

## Handeln: Was du tun kannst ...

### ... bei einem Unfall

Informiere dich durch Fragen oder genaues Hinschauen, was passiert ist. Ruf die **Rettung** (Notruf 144) oder bitte Erwachsene, sich um Hilfe zu kümmern. Wenn du **Erste Hilfe** gelernt hast, weißt du, ob und wie du selbst helfen kannst.

### ... bei körperlicher Gewalt

Es ist selten sinnvoll, sich körperlich einzumischen. Ruf die **Polizei** (Notruf 133) und handle niemals allein. Wenn andere Menschen dabei sind, bitte sie um Hilfe, Sorge für **Aufmerksamkeit**, zum Beispiel durch Schreien. Beobachte



alles genau, sodass du später als **Zeuge** zur Verfügung stehen kannst. Hilf, soweit es dir möglich ist, aber bringe dich keinesfalls selbst in Gefahr!

### ... bei Mobbing

**Mach nicht mit.** Stelle klar, dass du das Verhalten der anderen nicht gut findest. Wende dich an einen Vertrauens- oder Beratungslehrer. Vielleicht sind auch deine Eltern gute Ansprechpartner. Für jemanden Hilfe zu holen heißt niemals, jemanden zu verpetzen. Falls ein

Erwachsener, dem du dich anvertraut hast, nicht richtig reagiert, trägst du für sein Handeln keine Verantwortung!

### ... bei ungerechter Behandlung durch eine Lehrperson

Sprich die Lehrerin oder den Lehrer **unter vier Augen** an. Sag ihr, dass du nicht in





Fotos: istockphoto.com: ly66, Jan-Otto, P. Wei, Siphography, domoyega; themainproject.com

Schau hin, beobachte, aber: Bring dich nicht in Gefahr!

## Hilfe holen: Links und Nummern



**time4friends - anonyme Peer-Beratung auf WhatsApp**

Täglich von 18 bis 22 Uhr über WhatsApp unter +43 664 1070 144  
www.time4friends.at



**Kinder- und Jugendanwaltschaft**  
01 70 77 000

post@jugendanwalt.wien.gv.at  
www.kja.at



**Rat auf Draht Telefonberatung**  
Anonym, rund um die Uhr und ohne Vorwahl unter der Nummer 147



**Esstörungshotline: 0800 20 11 20,**  
www.essstoerungshotline.at



**Erste-Hilfe-Kurse**  
www.jugendrotkreuz.at

beginnt mit dem Hinschauen, und das ist noch nicht gefährlich.

Die anderen Wartenden hätten sich Dinge merken können: das Aussehen und die Kleidung der Täter, eine Tätowierung ... Und sie hätten sie sich um den verstörten Tobias kümmern können, bis die Polizei eintrifft. Die auch niemand anderer gerufen hat als er selbst.

### Nur nicht nichts tun

Beim Mut im Alltag geht es nicht darum, den Helden zu spielen. Niemand sollte sich selbst in Gefahr bringen.

In den meisten Fällen muss man das auch gar nicht. Zivilcourage bedeutet auch, den Mut zu haben, seine Meinung bei Gegenwind zu vertreten.

Eine Freundin erzählt, dass ihre Eltern ständig streiten. Das macht sie fertig. Sie bringt schon keinen Bissen mehr hinunter. Und wenn, dann kotzt sie ihn wieder aus.

Ein Lehrer behandelt einen Schüler immer wieder ungerecht, schreit ihn sogar vor der Klasse an.

Jemand bekommt in Chatgruppen Hasspostings zugeschickt. >

Ordnung findest, was da passiert. Du musst Probleme nicht alleine lösen. Aber das erste Gespräch solltest du mit der Lehrperson führen, nicht mit ihren Vorgesetzten oder Kollegen. Danach kannst du auch **Vertrauenspersonen** einbinden.

**... wenn du glaubst, dass jemand unter einer Essstörung leidet oder Opfer von Gewalt ist**

Du kannst die Person **ansprechen**, ihr zuhören und Hilfe anbieten. Wende dich an eine **Telefon-Help-line** oder eine Beratungsstelle und erzähle,

was du wahrgenommen hast. Niemals übereilt, sondern in Ruhe und überlegt nach einer Lösung suchen!



<https://bit.ly/gjL367>

Zivilcourage – was alles ist das?





## SCHWERPUNKT: ZIVILCOURAGE

> Wegschauen, Nichtstun oder sogar Teilen ist jetzt nicht angesagt. Hier braucht es Zivilcourage.

### Tag der Zivilcourage

Wegschauen wollten auch die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in der Wiener Kundmannngasse nicht mehr. Vor der Schule gab es Überfälle. Passanten schauten – wie bei Tobias – weg.

Mit Eltern und Lehrpersonen organisieren sie seither am Ende des 1. Semesters den „Tag der Zivilcourage“. Der Stundenplan ist dicht gepackt. Es kommen Menschen, die mehr Hilfe als andere brauchen, und solche, die anderen helfen. Die blinde Frau Buchner, Helfer vom Roten Kreuz, Flüchtlinge, die aus ihrem Leben erzählen, die Umweltschützer von Global 2000, Fridays for Future ... (siehe Kasten rechts).

### Ein gutes Ende

An diesem Tag sehen die Schülerinnen und Schüler, wie oft man anderen täglich helfen kann. Einfach durch Hinschauen, Zuhören, Aufmerksamkeit. Und dass Zivilcourage meist gar keine große Mühe macht.

Tobias' Geschichte hat übrigens ein gutes Ende. Eine Überwachungskamera am Busbahnhof hat den Überfall aufgenommen. Einer der Täter ist der Polizei schon bekannt. So ist es für sie nicht schwer, auch die anderen auszuforschen.

Über die untätigen Passanten schütteln auch die Polizisten nur fassungslos den Kopf. ○



### Flüchtling Fathi erzählt

Jedes Jahr findet im Gymnasium in der Wiener Kundmannngasse der „Tag der Zivilcourage“ statt. Schülerinnen und Schüler berichten für **Spot** darüber.

In der 3B erzählt ein somalischer Flüchtling namens **Fathi (19)** über die Traditionen und Bräuche seiner Heimat. Die Kinder bilden gemeinsam mit ihm und seiner Betreuerin Anna vom Roten Kreuz einen Sesselkreis. Jedes Kind hält ein Bild in der Hand. Anhand der Bilder erzählt Fathi von seiner Heimat.

Die meisten Einwohner Somalias leben in Dörfern, in kleinen Hütten. Obwohl die Kinder in der Schule Arabisch lernen, ist ihre Muttersprache Somalisch. In Somalia gibt es noch die klassischen Geschlechterrollen: Die Frau kümmert sich um Essen und Familie, während der Mann das Geld nach Hause bringt.

Fathi lebt seit sechs Jahren in Österreich. Wir dürfen ihm Fragen stellen. Fathi wird für seine guten Deutschkenntnisse gelobt, was ihn freut. Auf die Frage, ob er gerne an Workshops teilnehme, meint er: „Früher war es mir eher unangenehm, jetzt ist es okay für mich.“

**Divya Aus, Sahra Hayan Avendano, Klara Vormittag**

### Fridays For Future



Greta Thunberg hat **Fridays For Future (FFF)** ins Leben gerufen. Seit fast zwei Jahren gehen Menschen auf die Straße und demonstrieren gegen die Klima- und Umweltkrise. FFF fordert Länder dazu auf, das Pariser Abkommen einzuhalten. Arme Kontinente wie Afrika spüren den Klimawandel deutlicher als Europa. Doch in Afrika liegt der CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei einer Tonne pro Person, in Europa bei 11 Tonnen. Momentan liegt die Klimaerwärmung bei 1,1°. Sie muss unter 1,5° bleiben. Das will FFF erreichen.

**Leonie Schubert**

„Es ist so schnell gegangen.“

Marija Zivkovic hat Veronica von FFF interviewt.

**?** Was lernen die Kinder beim FFF-Workshop?

Veronica: Wir reden darüber, warum seit einem Jahr Millionen Menschen wegen der

Klimakrise auf die Straße gehen. Wir erklären, was das „Pariser Abkommen“ ist, und vor allem, welche Folgen die Klimaerwärmung jetzt schon in verschiedenen Ländern hat.

**?** Was genau sind eure Ziele?

Dass die Länder das „Pariser Abkommen“ einhalten, damit die Erderwärmung unter 1,5 Grad bleibt. Sie liegt heute schon bei 1,1 Grad. Das ist in 200 Jahren passiert. Es gab noch nie eine so große Erderwärmung, die durch uns Menschen verursacht wurde.



Tödliche Hilfsbereitschaft: der Fall Tugce Albayrak

[https://bit.ly/gl\\_369](https://bit.ly/gl_369)

Gibt es eine Aktion in deiner Schule, über die du für **Spot** berichten möchtest? Schreib uns: [spot@gemeinsamlesen.at](mailto:spot@gemeinsamlesen.at)

## Coco mit Augen für zwei

**Herr Maisser** erzählt über sein Leben. Er ist seit seinem 8. Lebensjahr blind, also seit 40 Jahren. Seine **Hündin Coco** begleitet ihn seit fünf Jahren. Herr Maisser erzählt, dass er in die Blindenschule gegangen ist und die Blindenschrift gelernt hat.

Coco darf auch als Passagierin im Flugzeug fliegen. Sie liegt neben Herrn Maisser's Beinen und muss keinen Maulkorb tragen. Dafür müssen zwei bis drei Sitze im Voraus gebucht werden. Eine Blindenhund-Ausbildung kostet ca. 35.000 Euro. Es gibt Rassen, die dafür bevorzugt werden So wie Coco, ein Retriever, weil der als Familienhund gilt. Coco ist unentbehrlich für Herrn Maisser.

Anna Vadaska



## Weniger Plastik!

**Global 2000** ist eine Umweltschutzorganisation. Die Umweltkommunikatorin Steffi arbeitet seit drei Jahren bei Global 2000. Sie will anderen Leuten Tipps geben, um auf die **Natur** zu achten. Den Schülern erklärt sie, was mit Plastik passiert und wie **Mülltrennung** funktioniert.

Gemeinsam werden Ideen gesammelt, damit weniger Plastik anfällt. Die Erstklässler sagen, dass man regionale oder unverpackte Produkte kaufen soll und Kleidung auch weitergeben kann.

Steffi erzählt, dass seit 1956 8,3 Milliarden Tonnen Plastik erzeugt worden sind. Das Problem ist, dass es 450 Jahre braucht, bis es abgebaut ist. Selbst dann bleibt es als Mikroplastik in der Umwelt. Steffi ist davon überzeugt, dass junge Leute etwas verändern können.

Trung Jun de Aaron, Leonie Schubert



## Im Notfall ins Zelt

Im Jahr 2015 flohen viele Menschen wegen Kriegen aus ihrer Heimat. Für sie gibt es Flüchtlingslager, die vom **Katastrophenhilfsdienst** des Roten Kreuzes aufgebaut werden. Das sind trainierte Gruppen, die Menschen in Notunterkünften unterbringen. Das Rote Kreuz hält Zelte für Katastrophen wie Hochwasser, Lawinenabgänge oder Feuer bereit. Diese werden auch geheizt. Jede Person hat eine Liege und bekommt Essen. Ein Zelt wird in 20 bis 30 Minuten aufgebaut.

Das Rotkreuz-Zeichen hat keinerlei religiöse Bedeutung. Auch Jugendliche können beim Roten Kreuz freiwillig mitarbeiten.

Dair Djanaliev, Julia Pesina, Rouqia Salman



## Mein Referat über Zivilcourage



Zivilcourage – was ist das? Wie geht das? Ein Thema für ein Referat. Aus diesem Artikel kannst du Folgendes verwenden: Wenn etwas passiert, nicht nur zu- oder wegschauen, sondern anderen zu Hilfe kommen. Dabei aber keinesfalls den Helden spielen. Zivilcourage online ist besonders einfach.

Hier gibt's mehr Material:



• **Rosa Parks:** Eine Frau wehrt sich gegen die Rassentrennung in den USA.

[https://bit.ly/gl\\_370](https://bit.ly/gl_370)



Rosa Parks wollte im Bus nicht aufstehen und einem Weißen ihren Platz überlassen. Seht, was dann passierte ...



• **Häusliche Gewalt kommt oft vor.** Wie würdet ihr euch verhalten?

[https://bit.ly/gl\\_371](https://bit.ly/gl_371)



• **Zivilcourage lernen.** Mit Podcasts und Arbeitsblättern.

[https://bit.ly/gl\\_372](https://bit.ly/gl_372)



• **Damals und heute:** 12 Menschen, die sehr mutig waren.

[https://bit.ly/gl\\_373](https://bit.ly/gl_373)

Fotos: Nadja Meister (4); Alamy-Stock Photo/Science History Images; Robert Dempfer



# Eingeloggt und ausgebuht

**Was tun, wenn jemand online fertiggemacht wird?  
Wie unterstützt man die Opfer von Hasspostings?**



„Was ist das für eine HÄSSLICHE SCHEISSE??? häng dich auf du fette sau du bist es nicht wert.“

## Melden, melden, melden!

Rassistische Hasspostings melden und kostenlose Beratung zu Hass im Netz: Beratungsstelle #GegenHassimNetz und ZARA, <https://zara.or.at/de/beratung>



Bei nationalsozialistischer Wiederbetätigung und Kinderpornografie: [www.stopline.at](http://www.stopline.at)



Verletzung der Privatsphäre: Internet-Ombudsmann: [www.ombudsmann.at](http://www.ombudsmann.at)



## Safer Internet

bietet auf seiner Website einen Flyer zum Thema „Zivilcourage online“ mit dem Titel „Trau dich und greif ein!“. Er kann als PDF heruntergeladen, aber auch in Klassenstärke ganz einfach online bestellt werden.

[www.saferinternet.at/services/broschuerenservice/?file=4530](http://www.saferinternet.at/services/broschuerenservice/?file=4530)

Menschsein heißt verantwortlich sein.

Scham empfinden beim Anblick einer Not, auch wenn man nicht schuld an ihr ist.

Stolz sein auf den Erfolg, den die Kameraden errungen haben. Das Gefühl haben, dass der Stein, den man setzt, mitwirkt am Bau der Welt.

Antoine de Saint-Exupéry

Gemeinheiten in sozialen Medien, rassistische und sexistische Beleidigungen, Schockvideos, Bedrängen mit pornografischen Videos, Gewaltdrohungen oder sogar die Aufforderung zum Selbstmord: Für viele Jugendliche gehört Cybermobbing zum Alltag.

Wie steht es um den Mut, dagegen etwas zu tun?

### Inhalte melden!

„Zivilcourage im Netz bringt nicht viel, geht aber leicht.“ Das sagen Jugendliche in einer aktuellen Untersuchung zum Thema.

„Bringt sehr wohl etwas“, sagt Barbara Buchegger von Safer Internet. Schon in der einfachsten Form, dem Melden von Online-Inhalten. Auch

„Wenn du etwas online meldest, sehen das die Gemeldeten nicht. Außerdem: Melden bringt etwas, wenn es viele tun!“

wenn eine Plattform nicht sofort reagiert, hilft es oft, eine Ungerechtigkeit zu melden. Vor allem aber ist es für die betroffene Person wichtig, zu wissen, dass sie nicht alleine ist!

### Musst du Angst haben?

Mädchen sind im Netz viel öfter Ziel von Beschimpfungen als Buben. Sie sind daher auch eher bereit, sich online dagegen zu engagieren.

„Mädchen sind online feinfühler“, kommentiert Barbara ein weiteres Ergebnis der Studie.

Viele haben Angst, dass es sie selbst treffen könnte, wenn sie Hasspostings melden. Das ist aber nicht so. „Wenn du etwas online meldest, sehen das die Gemeldeten nicht. Außerdem: Melden bringt etwas, wenn es viele tun!“, weiß Barbara. „Und wenn das Melden wirklich nicht hilft oder ihr euch unsicher seid, wie ihr helfen sollt: Dann wendet euch einfach an eine Organisation, die euch helfen kann.“



[https://bit.ly/gl\\_368](https://bit.ly/gl_368)

Bist du ein Helfertyp? Hast du Mut im Alltag? Finde es mit dem Online-Quiz heraus!

# #Mein Tweet

Mutig sein im Alltag – Zivilcourage zeigen: Was spricht dagegen, was dafür?



**Schreibt an Spot**  
Schreibt eure Meinung an **Spot. Schreibt nicht länger als 280 Zeichen** (so lange darf ein Tweet auf Twitter sein). **Spot** veröffentlicht die interessantesten Texte! Schreibt bitte an [spot@gemeinsamlesen.at!](mailto:spot@gemeinsamlesen.at)

## Pro Zivilcourage

### Mutig sein ist Pflicht

Zivilcourage ist eine Pflicht von uns allen. Wenn man selbst Hilfe braucht, dann erwartet man ja auch, dass man welche bekommt. 172 Zeichen

### Bring dich nicht in Gefahr

Zivilcourage hat zum Glück selten so tragische Konsequenzen. Und dass man sich selbst körperlicher Gefahr aussetzt, verlangt ja niemand. 136

### Wenn Hilfe erkennbar nötig ist

Aber es gibt ein Gesetz, dass man Hilfe leisten muss. Wenn Hilfe „offensichtlich“ – also erkennbar – notwendig ist. Etwa nach einem Unfall. 139

### Gut für das Selbstbewusstsein

Gerade in so einem Fall finde ich: Zivilcourage verbessert das Selbstbewusstsein. Man lernt, seine Meinung zu vertreten, nicht einfach mitzulaufen oder wegzuschauen. 166

## Contra Zivilcourage

### Mit dem Leben bezahlt

Kennst du den Fall Tugce? Die wollte zwei Mädchen helfen und hat dafür mit ihrem Leben bezahlt. Das war edel und hilfreich – aber jetzt ist sie tot. 148

### Man wird nur selbst zum Opfer

Ich finde, niemand sollte sich zu sehr auf eine Seite ziehen lassen. So wird man noch selbst zum Opfer. Es gibt kein Gesetz, in dem steht, dass ich mutig sein muss. 164

### So viele können sich nicht irren

Aber im Alltag muss ich mich nicht überall einmischen. Wenn in der Klasse alle auf einen losgehen, wird schon etwas dran sein. Die können sich doch nicht alle irren. 165

### Es geht mich nichts an

Ich glaube: Die Welt wäre friedlicher, wenn sich nicht ständig alle in Angelegenheiten einmischen würden, die sie nichts angehen. Wenn in einer anderen Klasse gemobbt wird, geht es mich erst recht nichts an. 208

